

W. Hejnosz, Der Friedensvertrag von Thorn (Toruń) 1466 und seine staatsrechtliche Bedeutung, *Acta Poloniae Historica* 17 (1968) S. 105—122, gibt einen Überblick über die neueren polnischen Interpretationen dieses Vertrages und setzt sich namentlich mit E. Weise (vgl. *Zeitschrift für Ostforschung* 3 [1954] S. 1—25) auseinander, gegen diesen die Gültigkeit des Vertrages sowie — nicht eben überzeugend — die Etablierung eines polnisch-preußischen Lehnverhältnisses schon 1466 postulierend.

H. Boockmann

Bruno Ruggiero, Il ducato di Spoleto e i tentativi di penetrazione dei Franchi nell'Italia meridionale, *Archivio storico per le province napoletane* 84—85 (1968) S. 77—116, schildert die Maßnahmen der Karolinger, das 774 gewonnene Herzogtum Spoleto durch Einwanderung von Franken und Alemannen zu einem festen Bollwerk auszubauen, und die von dort aus immer wieder mit wechselndem Erfolg unternommenen Versuche, auch das Fürstentum Benevent zu unterwerfen. Die gut fundierte Darstellung, die auch die sonstigen politischen Faktoren wie das Papsttum, Byzanz und die Araber mit einbezieht, ist ein wertvoller Beitrag zur Geschichte Mittel- und Süditaliens im 9. Jh.

H. M. S.

Desiderio Cavalcà, Il ceto magnatizio a Firenze dopo gli ordinamenti di giustizia, *Rivista di storia del diritto italiano* 40—41 (1967—68, erschienen 1969) S. 85—132. — Die oberen Zünfte von Florenz versuchten bekanntlich nach ihrem Sieg 1282, die alte herrschende Schicht, die sog. Magnaten, durch strenge Gesetze von den städtischen Ämtern auszuschließen. Schwierig war es jedoch, die Magnaten, zu denen nicht nur die alten Feudalherren, sondern auch aufgestiegene Bankiers, Geschäftsleute und Gewerbetreibende bürgerlicher Herkunft gehörten, klar abzugrenzen gegenüber den neuen, reich und mächtig gewordenen Familien, die zusammen mit den oberen Zünften eine neue Oligarchie bildeten. Der Vf. schildert die entsprechenden gesetzgeberischen Bemühungen von 1281 bis 1344, die jedoch nicht verhindern konnten, daß die Magnaten schon auf Grund ihrer wirtschaftlichen Macht die Politik weiterhin beeinflussen konnten. Soweit die alten Familien nicht untergingen, wechselten sie im 14. Jh. ihre Namen, wurden gleichsam zu Popolanen und erlangten damit wieder den Zugang zu den städtischen Ämtern.

H. M. S.

Roberto Cessi (†), Venezia fino al tempo della quarta crociata, *Archivio Veneto Serie 5*, vol. 83 (1968) S. 5—39, ist die italienische Übersetzung des englischen Kapitels, das er zur *Cambridge Medieval History* Bd. 4 beisteuerte. Wegen der fehlenden Bibliographie benutzt man besser die englische Fassung. Die Souveränität der Darstellung bedarf keines Hinweises mehr; Cessi hatte in diesem Jahrhundert als Kenner der Geschichte Venedigs nicht seinesgleichen.

H. E. M.

Michele Fuiano, Le relazioni di Carlo I d'Angiò col Piceno meridionale, *Archivio storico per le province napoletane* 84—85 (1968) S. 117—174. — Das zum Kirchenstaat gehörende Gebiet der südlichen Marken mit den Städten Ascoli Piceno und Fermo war für Karl I. von großer Bedeutung. Ascoli strebte nach territorialer Erweiterung im nördlichen Grenzgebiet des Königreichs Sizilien und unterstützte daher die dort immer wieder aufflackernden Aufstände gegen die angiovinische Herrschaft, bis Karl wenigstens indirekt stärkeren Einfluß auf die Politik der Stadt gewinnen konnte. Fermo unterhielt beste Beziehungen zu Venedig, auf dessen Freundschaft Karl im Interesse seiner Pläne im östlichen Mittelmeer großen Wert legte, und erfreute sich daher ebenfalls des königlichen Wohlwollens.

H. M. S.